

Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8.

Freitag, den 30. December 1859.

Nummer 5.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50, auf 1 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Inserationen nur die Hälfte der Gebühren.

Madame Pompadour und die Sängerin.

Jeanne Antoinette Poisson war so gnädig gewesen, aus den Händen des zu ihren Füßen liegenden Königs den Titel „Marquise von Pompadour“ anzunehmen, und Ludwig XV. war entzückt über diese Huld, natürlich der ganze Hof mit ihm, denn in der genannten Dame war im Jahre 1745 ein Stern erster Größe am Himmel des französischen Königthums aufgegangen. Jedermann wollte sie nicht nur sehen, sondern auch die Wünsche der Mächtigen zu errathen, natürlich blieben auch die Könige nicht zurück, vor allen die Königin, welche die reizende Marquise mit ihrer Horliche beehrte. Demoiselle Lemaure, der Stern der Oper, machte hierin eine Ausnahme, sie es, daß sie mit Leidenschaft die schönen Siege der Marquise blühte, oder daß sie ihre Eitelkeit beleidigt hätte, denn sie war bezaubernd schön, so sehr, daß sie einen Hof von Anbetern in ihrem Salon sah, worunter der Graf Decazes und der Marquis von Bouffleure, Cavaliere ersten Ranges oben an zu stehen kamen.

Aber alle diese großen Herren zusammen schienen der Sängerin Lemaure, die durch ihre unübertreffliche Stimme ganz Paris bewunderte den einzigen Ludwig XV. zu ersetzen, und sie schielte sich darin, eine Art von Opposition gegen die Marquise zu organisiren, die ihr ein Dorn im Auge war. Unter diesen Umständen kam der Abend heran, an welchem der König die Dame seines Bergens durch ein Concert von besonderer Gelegenheit überraschen wollte; natürlich mußte der allgemein gepriesene Name der Sängerin Lemaure oben an stehen, und wer nur immer im Stände war, Zutritt bei Hof zu erlangen, suchte diesen musikalischen Genuss ja nicht zu veräumen. So weit war wohl Alles vorbestimmt, aber Demoiselle Lemaure hatte ein eigenes Köpchen, wohl schön und lieblich, doch nicht minder reich an Launen und Tüde, zudem war sie durch den Verbruch, den man ihr zu Ehren verordnete, verkommen, daß ihre Eigenliebe kaum eine Grenze kannte; doch das hatte man bei Hof vergessen und dieß derangirte das Concert.

Am Vormittag des bewussten Concerttages nämlich versammelten sich, wie immer, in dem Salon der Sängerin, die Pariser Elegants, um ihre Huldigung ihr darzubringen, Kränze der Anerkennung zu winden, ihr Entzücken über Lemaures letzte Leistung in Versen und Prosa auszudrücken und dafür einen gnädigen Blick, wenn nicht mehr, zu erhaschen.

Natürlich kam man auch auf das heute Abend bevorstehende Hofconcert zu sprechen u. über die Anwesenheit dieser interessanten Details zu erzählen, die er erhascht haben wollte; da man das Nähere des Festes geheim hielt, wie es möglich war.

„Es wird einzig“, äußerte der Marquis von Bouffleure, „der König hofft die Marquise damit zu entzücken! Nun, wenn nur kein Hinderniß dazwischen kommt, ich möchte rechtstens, um seinen Preis die Person sein, welche den Glanz des Festes trübt; Ludwig XV. wäre empört und grenzenlos seine Leidenschaft, noch mehr aber wäre Frau von Pompadour zu fürchten.“

„Zu fürchten? Lächerlich!“ warf die Sängerin hin, da sie gereizt war durch das Gerücht, das man der Marquise beilegen sollte.

„Freveln Sie nicht, Muse des Gesanges“, erwiderte der Graf Decazes feierlich parodierend, „nicht um die Schätze Indiens möchte ich den Zorn der Mächtigen herabbeschwören.“

„Und ich wage ihn ohne Zögern herauszuforschen“, eiferte durch den Widerstand aufgeschaltet die schöne Lemaure, „und zum Beweis dessen werde ich heute nicht singen, selbst wenn mich bei Hofe durch eine Spibe entschuldigen zu lassen.“

Dabei warf sich die Schöne in den Sitz zurück, während alle Anwesenden ihre Aelter-

rosung oder ihren Zweifel über diese Kühnheit laut werden ließen, aber die Sängerin blieb bei ihrem Worte, schon aus gereiztem Stolz, war gleich im Inneren ihr Wort ihr selbst überreicht erschienen. Da es aber gegeben war, so hielt sie dasselbe, so viel man auch darüber hin und wieder sprach, sie hat und beschwor; die Herren schieden, um sich als Gäste des Concertes in Staat zu werfen, und die schöne Oppositionsblüthe erneuerte ihren Schwur — sie werde heute nicht singen, möge geschehen, was da wolle.

Ein Meer des Lichts erfüllte die Säle des königlichen Schlosses, in welchem der Adel des Reichs in gold- und edelsteinbesetzten Gewändern wogte, und das Zeichen zum Beginn des Concertes wurde gegeben. Die Introduction war vorüber, das Orchester hatte sich selbst überlassen, die Zuhörer bezogen ihren Beifall, nur der Concertmeister stand unrührend und zitternd im Vorraale, ließ ab und zu, sah nach der Treppe oder horchte auf das Geräusch der Wagen, denn die dritte Nummer des Concertes war eine Arie der lieblichen Lemaure, welche noch nicht erschienen war. Eine lange Pause war gefolgt, die Arie sollte beginnen, die Marquise wurde ungeduldig, der König äußerte sein Mißfallen über dieses Zögern, — da trat der Concertmeister ein und meldete die Krankheit der Sängerin. Das Concert war gestört, die Krone fehlte, der Abend war verloren, Frau von Pompadour blieb verstimmt, der Königs Stirne unwillig, sich somit durfte der ganze Hof keine Freude äußern, nur Demoiselle lachte in's Häuslein. Man hatte den Kammerdiener des Königs in ihre Wohnung geschickt, der atmend bei ihr eintrat.

„Zu seinem Schrecken fand er die schöne Sängerin, die im reizendem Neglige auf dem Sopha lag, für sich die amütslichstenlieder singend, und als er, leuchtend vor Gie, die Demoiselle erinnerte, an den Hof zum Concert zu kommen, erwiderte sie ihm lächelnd: „Mein Vetter! Ich singe ein andermal, ich habe heute das Concert ganz vergessen, und jetzt ist es zu spät“, damit wandte sie ihm den Rücken und sang mit glücklicher Stimme weiter.

Der Concertmeister hatte nicht Muth, die volle Wahrheit dem König so gleich zu entdecken, aber dienstfertige Jungen hinterbrachten es der Marquise Pompadour und diese Dame war nicht der Art, um Belästigungen zu vergessen. Indessen vergingen einige Wochen, Demoiselle Lemaure sah nach wie vor auf dem musikalischen Thron, die pikante Anekdote erhöhte ihren Lustre, vermehrte ihren Anhang und trug manche Satyre auf die Marquise ein, bis die Neugierde allmählich in den Hintergrund gedrängt wurde durch die neueren Ereignisse in der vornehmen Welt. Ja, man bewunderte die Allmacht der schönen Sängerin, als eines Abends ein größerer Kreis von Verehrern der Kunst bei derselben versammelt war und ihr Kammerdiener eintretend, einen Brief überreichend, der eben vom König und der Frau Marquise für sie übersendet war. Lemaure traute Anfangs ihren Augen nicht, erbrach das Siegel, durchsah die Zeilen und hielt sie dann dem Marquis Bouffleure hin, indem sie selbstzufrieden ausrief:

„Herr Marquis, lesen Sie diese Zeilen und lernen Sie daraus, daß man vor Niemand zu zittern hat, wenn man Lemaure heißt.“

Der Marquis und mit ihm ein großer Kreis von Gästen las die bewussten Zeilen, welche eine höchst feunbliche Einladung der Marquise für die Sängerin enthielten, sie möchte am nächsten Tage die Tafel des Hofes theilen, ja man bedauerte sogar die Indisposition, welche sie gebindert hatte, das letzte Hof-Concert zu vorbereiten. Der Ort des Mittagmahls war ein großes Palais der Marquise mitten in Paris. Jedermann ließ sich die gnädigen Zeilen, denn nur den eigenen Augen wollte man diese Neuigkeit glauben, welche bald von Mund zu Mund ging

und am nächsten Morgen bereits Stadtgespräch der vornehmen Welt geworden war. So manliche Hoffnungen war nach Hauße gereizt und hoffte für sich eine gleiche Einladung zu finden, aber kein einziger Pariser, noch mehr, nicht eine Pariserin konnte sich dieser Günst erfreuen, was der Sängerin ein Meer von Neben schuf, denn offenbar genos sie die Günst in den engen Kreis eines Familienschmaus gegeben zu werden.

Der erste Mittag rückte heran. Trieb gleich der eifige Wind die Schneeflocken durch die Lüfte, so standen doch hundert Personen in der Straße, um die Triumphe der Sängerin mit eigenen Augen zu sehen, oder die beneideten Theilnehmer dieser geheim gehaltenen Tafel zu erblicken; sie stieg in den Wagen des Marquis von Bouffleure, der sich nicht wenig darauf einbildete, daß die allmächtige Schönheit seine Dienerschaft und seine Equipage zu benutzen geruhe, in dem Momente, wo man sogar von einem neuem Gestirn an Ludwigs Seite fabelte, das in der Person der Geladenen die Marquise in den Hintergrund zu drängen bestimmt schien. Wer möchte die Gerüchte alle aufzeichnen, welche coursteten. Noch weniger erreichbar wäre es, den seinen Zug selbstzufriedenen Lächeln zu schildern, welcher um die Lippe der Marquise von Pompadour spielte, wenn man ihr all diesen Pomp schilderte, mit dem man diese Tafel auszu schmücken belieg.

Lemaure slog inzwischen durch die Straßen, zitternd vor Kälte, denn sie wagte nicht, ihre unacknowledgten Toilette durch einen schweren Mantel zu drücken und erreichte nach einem warmen Salon lustern, endlich das Portal des bezeichneten Palais. Der Portier öffnete demütig den Schlag, auf jeder Stufe der Prachtstiege begrüßten sie zwei Diener in vollem Staat, an welcher die Sängerin leicht wie eine Fee vorbeist. Die Flügel des Mar-mor-saales sprangen auf, sie tritt lächelnd ein — aber sie sieht sich allein im Gemach und nicht ein Fünkchen Feuer war im Kamin zu entdecken. Es verriethen fünf, zehn Minuten, eine Viertelstunde, die Schöne freit trotz den Kissen des Sophas, in die sie sich verbiest, sie bleibt allein, so oft sie auch nach dem Fenster späht. Kein Wagen hält vor dem Portal und doch geniet sie sich noch immer zu klingeln, ja sie zürnt sich selbst, denn sonst gewohnt, eine Stunde später zu kommen, als ihre Pflicht war, hatte heute die Freude des Triumphes sie so pünktlich sein lassen, daß sie bis jetzt allein war, womit sie sich selbst zu trösten ver suchte.

Aber die Viertelstunde war zur halben geworden, Lemaure ist noch immer allein, die Kälte schüttelt sie dermaßen, daß sie nicht mehr zu klingeln zögert, und der Kammerdiener tritt ein, um ihr zu melden: „Die Frau Marquise hat die Einladung ganz vergessen, Demoiselle werde schon ein andermal zum Essen geladen werden, denn für heute sei es schon zu spät.“ Damit öffnete der Sprechende dienstfertig die Thüre des Salons, indem er mit tiefer Reverenz hinzusetzte: „Ich wünsche wohl gesprochen zu haben.“

Demoiselle Lemaure bebte vor Muth und Scham, stand einige Zeit sprachlos im Saale, dann wandte sie der Thüre zu, auf deren einzelnen Stufen abermals die Bedienten standen, welche sich ehrfurchtsvoll verneigend, sprachen: „Ich wünsche wohl gesprochen zu haben!“ Ja, als die halbverworfene Sängerin in die Kissen des Wagen sank, rief noch der Portier, den Hut tief abziehend, dem Wagen nach: „Wohl gesprochen zu haben!“

Der Stern Lemaures sank schnell, der Marquis von Bouffleure wechselte noch am selben Tage die Livree seiner Dienerschaft und verkaufte den Wagen, den die Sängerin benützt hatte, die jetzt das Ziel des Spottes wurde; am Hofe Ludwigs des Fünffehten und der Frau Marquise von Pompadour war es lustiger als früher und des Lachens kein Ende.

Houston's Inaugurationsrede.

Am Mittwoch den 21. Dec. fand die feierliche Amtseinführung des neuen Gouverneurs Sam Houston statt, bei welcher Gelegenheit derselbe eine Rede hielt, in deren Eingang er bemerkte, daß sein Amt als Ver. St. Senator ihn während der letzten Jahre abgehalten habe, an den Vorkalangelegenheiten des Staates Theil zu nehmen; er sei in der That auf das gefaßt daß unsere Vorkalangelegenheiten sehr mannigfaltig und wichtig seien, und er freue sich seinen Mitbürgern versichern zu können, daß er sich bestreben werde, jedes Interesse ohne Rücksicht auf Parteistellung zu befördern. Zuerst sprach dann Hr. Houston von der Wichtigkeit der Eisenbahnen, bemerkte aber auch zugleich, daß der Staat, der so viel für den Bau von Eisenbahnen gethan habe, gegen Betrag sicher gestellt werden müsse, und daß die Compagnien streng zur Erfüllung ihrer in den Freibriefen gestellten Bedingungen gehalten werden müßten. Die Schiffarmadung unserer Flüsse, so weit es möglich, wird anempfohlen. Eine richtige Sparsamkeit weise uns an bis zur Vollendung von Eisenbahnen den Vortheil dieses Transportmittels auszu-beuten. Hinsichtlich des Schulwesens sagte der Redner, daß eine Verbesserung des Volksschulsystems ihm das Größte schiene, um die Grundlage einer guten Erziehung zu legen, und wenn diese gelegt sei, so sei es denn leicht, eine Universität zu errichten, wenn der Staat in Zukunft eine solche Anstalt verlangen sollte. Ihm, dem Redner, schiene es weise und rathsam, daß man allen jetzt bestehenden Erziehungsanstalten, die durch Privatunternehmern erhalten würden, eine mäßige Unterstützung angedeihen lassen sollte und daß man in verschiedenen Theilen zu noch mehr derartigen Unternehmern aufmuntern sollte. Ferner wird zur Sparsamkeit mit den Finanzen und der öffentlichen Domainen ermahnt und vor Betrügerei öffentlicher Beamter gewarnt. Wegen Ansicher wird eine liberale Politik angerathen, und es wird von dem Redner behauptet, daß eine Vermehrung der Staatsländereien in Sectionen, wie dies schon in unserer Constitution angeordnet sei, einen großen Theil der nachherigen Landpro-esse verheuten würde. Wenn zu irgend einer Zeit die Legislatur eine derartige Maßregel ergreifen würde, so würden die Ansiedler von taufend englischen Besorgnissen hinsichtlich ihres Besitzrechtes befreit werden. Ueber die Verteidigung unserer Grenzen sagt Hr. Houston, daß dies ein Gegenstand sei, der alles Interesse in Anspruch nehme. Wo das Gouvernement im Stände sei, seinen Bürgern Schutz zu gewähren, sei das eine Pflicht die nicht außer Augen gelassen werden dürfe. Die Ausdehnung unserer Grenze, die sich vom Red River bis zum Rio Grande und von da bis zu dessen Mündung erstreckt, betrage nicht viel weniger wie 2000 Meilen. Die Hälfte dieser Strecke sei den Räuberhorden der Indianer ausgelegt und die andere Hälfte der Anarchie befände. Räuberhorden der Indianer seien so häufig vor, daß die Nachrichten von denselben in dem Inneren unseres Staates kaum noch einer Aufmerksamkeit würdig wären. Wir hätten ein Recht als ein Theil der Confederation von dem Föderal-Gouvernement Schutz zu verlangen. Das General-Gouvernement hätte Truppen an unsere Grenzen gelegt, diese aber seien Insan-terie, und eigneten sich nicht zum Kampf mit Indianern. Wenn die Indianer einen Raub begehen, könnte die Infanterie sie nicht verfol- gen. Wenn das Föderal-Gouvernement texanische Ranger in den den Dienst nähme, die die indianische Kriegsführung verstehen und deren Pferde von Prairiegras ohne ande- res Futter leben können, dann würden die Ausgaben für das Gouvernement geringer und unser Schutz nachdrücklicher sein, als ih- gend eine andere Truppengattung und ge- wöhren könnte. Außerdem sei es auch ein Unglück für uns, daß die Ver. Staaten den Indianern die unsere Grenzen brunnruigen

jährliche Geschenke in Arkansas und nicht in Texas anzuhängen ließen; dadurch würden viele dieser Indianer verleitet zu glauben, daß sie keinen Vertrag verletzten, wenn sie Einfälle nach Texas machten, indem sie das Volk von Texas für ein anderes halten, als in Arkan- sas, wenn jährliche Geschenke an unserer Grenze an die Indianer gegeben würden, so würde dies einen sehr heilsamen Einfluß üben. Wir müßten uns nach andern als bloß physischen Mitteln unserer Verteidigung un- geben. Ein moralischer Einfluß müßte auf die Indianer geübt werden, und dieser könnte und würde hauptsächlich durch den Präsidenten der Ver. Staaten geübt werden, indem der Redner volles Vertrauen in den guten Willen des Präsidenten setze, das Wohl des gan- zen Landes zu befördern und daß er es an Nichts werden lassen sollte, was in seiner Macht stünde, unsere „blutende Grenze“ zu be- schützen. — Wenn die verschiedenen Stämme der an den Grenzen befindlichen Indianer eingeladen würden an einen passenden Grenz- ort zusammen zu kommen und wenn mit ihnen ein Vertrag gemacht würde ihnen ein jähr- liches Geschenk zu geben, das in Betracht der Ausgaben, die einen doch nur unzureichenden Schutz uns gewährten, so würde der Friede hergestellt werden. Diese Politik habe zur Zeit der Annexation und Sicherheit an un- sere Grenzen gewährt. Die Zukunft müße man nach der Vergangenheit beurtheilen. Gleichfalls müßten wir den Forderungen der jetzigen Unfälle Genüge leisten und selbst für die Mittel einer sofortigen Verteidigung un- sere Ansiedlungen Sorge tragen.

Hinsichtlich des an der mexicanischen Grenze stattfindenden Zustandes sagt der Redner, würde der Arm des Föderal-Gouver- nements hoffentlich die Ruhe und Sicherheit wieder herstellen. Er selbst halte es für seine Pflicht, wenn die Legislatur ihn unterstütze, Nachforschungen über die Ursachen der dortigen Unruhen anzustellen und Maßregeln an- zugeben, die Wiederkehr ähnlicher Ausbrüche zu verhüten. Er selbst sei überzeugt, daß diese Ursachen ganz lokaler Art seien und daß kein vorbedachter Aufruhr stattfand.

Weil der Redner von dem hoffnungslosen Zustande Mexiko's überzeugt gewesen sei, so habe er als Senator im Congreße den Vor- schlag zu einem Protectorat der Ver. Staaten über Mexiko gemacht. Diese Maßregel sei indessen ungünstig aufgenommen worden. In Folge seiner Kenntniß der mexicanischen Zustände habe er geglaubt, daß das mexi- canische Volk gänzlich unfähig sei, eine Regie- rung einzurichten und seine Nationalität zu wahren. Dies lehre auch seine Geschichte seit es sich von Spanien losgerissen habe, die niemals als ein Verzeichniß von Revolutionen, Umwälzungen und Unterdrückungen sei. Da sie unser Nachbarvolk seien, so sei es wichtig für uns, daß Geseß und Ordnung bei ihnen bestände. Die Mexikaner seien ein sanftmüthiges Hirtenvolk und nur durch De- magogen und gefesselte Häuptlinge, die mit bewaffneten Händen das Volk betrauten und plünderten, würde die beständige Unordnung in diesem Lande erhalten. Wenn diesem Volke eine Sicherheit zum Schutze von Leben und Eigenthum gegeben würde, so würden sie sich freuen und mit Vergnügen jede Maß- regel gut heißen die durch irgend eine auswär- tige Macht ergriffen würde um Frieden und Sicherheit im Lande herzustellen. Da wir an Mexiko grenzten, so hänge unsere eigene Si- cherheit gar sehr von dem Zustand der Dinge in Mexiko ab und von der Wiederherstellung der Ordnung und einer guten Regierung in diesem Lande. — Dies ist ein Gegenstand der die größte Beachtung der Föderal-Regie- rung verdient, die ihm zweifelsohne auch zu Theil werden wird. Sollte indessen die Un- Ordnung in Mexiko fortbestehen und sollte sie sich bis auf diese Seite des Rio Grande aus- dehnen, so würde das die ausgebreitetste Macht unserer Executive in Anspruch nehmen, wenn es nöthig sein sollte, unsere Bür- ger zu schützen und die Ehre des Staates zu wahren.

Schließlich warnt der Redner noch vor Dis- unionistischen Bestrebungen, und sagt unter Anderem, daß wir bei Verteidigung unserer Rechte vorzüglich die Handlungen Einzeler und die des Volkes unterscheiden müßten, die wilden Ausbrüche des Fanatismus von der öffentlichen Meinung die die Masse des Staates repräsentire. — Als letzten Auspruch über seine Stellung sagt Hr. Houston, daß er von dem Volke erwählt sei und sich nur dem Volke und seiner Clique für verantwort- lich halte.

Auszug aus der Proclamation des Cortinas.

„Mexikaner! mein Entschluß ist gefaßt. Die Stimme der Offenbarung löpelt mir zu, daß mir die Aufgabe anvertraut wurde die Ketten eurer Sklaverei zu brechen und daß der Herr mir starke Waffen geben wird gegen unsere Feinde zu kämpfen, wie es der Wille dieser souverainen Majestät verlangt die uns von heute an unter ihren Schutz nimmt. Was mich betrifft, so biete ich mich selbst als ein Opfer an für eure Wohlfahrt. Ihr könnt auf meine Mitwirkung rechnen, wenn nicht der feige Versuch gemacht wird meinen Tagen ein Ende zu setzen.“

Das Unternehmen wird auf folgenden Grundzügen beruhen:

Erstens: Im Staate Texas ist eine Ge- sellschaft organisiert, die schloß sich bestre- ben wird die unglückliche Lage der in Texas wohnenden Mexikaner zu verbessern, ihre Tra- nannen auszutreiben, zu welchem Zwecke die Mitglieder dieser Gesellschaft bereit sind ihr Blut zu vergießen und den Tod von Märty- rern zu erleben.

Zweitens: Während diese Gesellschaft die nöthigen Elemente in sich enthält, diesen großen Zweck ihrer Anstrengungen zu erreichen, so bedeckt doch der Schleier eines unbur- dringlichen Geheimnisses das „Große Sach“ in welchem die Artikel ihrer Constitution ver- zeichnen sind; indem die Schwierigkeiten die überwinden werden müssen so seiner Natur sind, daß kein ehrenhafter Mann Ursache hat sich zu beunruhigen, wenn gebietende Um- stände ihn auffordern ohne Rückhalt zu handeln.

Drittens: Die Mexikaner von Texas seien ihr Vertrauen in den vom Staate ernannten Gouverneur Gen. Houston und verlassen sich darauf, daß er nach seiner Erhebung zum Amte mit Ernst beginnen wird uns den ge- seßlichen Schutz zu gewähren, der in den Grenzen seiner Macht liegt.

Mexikaner! Friede sei mit Euch! Ihr guten Bewohner des Staates Texas, betrachtet sie als Brüder und ballet in Eurem Sinn was der Heilige Geist sagt: „Du sollst dein Freund des leidenschaftlichen Mannes sein, noch dich mit dem Wahnsinnigen verbinden um seine Werke zu lernen und deine Seele zu beschimpfen.“

Brownsville. Den letzten Nachrich- ten vom 14. ds. zufolge liegen die Ver. Staaten Truppen sowie die Texas Ranger noch immer unthätig in Brownsville, erstere bestehen aus zwei Compagnien Artillerie mit zwei Kanonen, und einer Compagnie Caval- lerie, und letztere aus 130 Mann unter dem Capitän Tobin, Lambrian und Hampton, zusammen eine Streitmacht von 3000 Mann. Ein Gerücht sagt, daß Cortinas sein befestig- tes Lager „Rancho del Carmen“ verlassen und weiter den Fluß hinauf gegangen sei und sich mit kürzlich nahe Matamoros vereinigt habe, ein anderes Gerücht meldet, daß Cortinas den Fluß überschritten und auf mexi- canischem Gebiet sich mit Carvajal vereinigt habe.

Wir erfahren aus dem „Indianola Cou- rier“ daß Capt. A. Buchel vom Kriegscom- pagnie am Rio Grande nach Indianola zur- rückgekehrt ist. Dessen Compagnie wird in wenig Tagen nachfolgen.

hogen, als daß auf der Charleston Con-
vention die nördliche und südliche Demokratie
in vollstem Einverständnis auf einer Platt-
form sich vereinigen und eine einzige Nomi-
nation für das nächste Staatsoberhaupt zu
Stande bringen. Ist dies nicht der Fall, dann
wird bei der nächsten Präsidentenwahl nicht
nur die Demokratie unterliegen, die in den
letzten Zeiten nur durch Theilung ihrer Geg-
ner siegte, sondern es ist dann für den eifrig-
sten Unionistretter und wäre es selbst die ter-
ranische sogenannte „National-Demokratie“
zum mehr möglich das fernere Verbleiben
des Südens in der Union zu hoffen. Hoff-
entlich werden die Gegner des Südens aber
doch noch so viel Vaterlandsliebe besitzen daß
sie vor der Größe eines solchen National-
Erfolgs zurückweichen, und durch Verbie-
dung des „Union“-Wortes die verhängnisvollen Tage der
Charlestoner Convention glücklich für unsere
Republik verübergehen mögen, ist unser auf-
richtiger Wunsch.

Texas.

Austin, 20. Dec. Indem man die An-
wesenheit vieler Parteifreunde Houston's be-
sonnen Inauguration benutzte, hat die betref-
fende Partei heute eben so wie bei ihrem ersten
öffentlichen Auftreten durch öffentlichen An-
schlag schnell aus dem Streife ein „Großes
Kassen-Meeting“ zusammenberufen, in wel-
chem sie durch öffentliche Reden für sich den
Namen National-Demokraten vindicirte, sich
als Unionistretter einstellte und sagten daß
die demokratische Partei in Texas unter der
Leitung der Ultraisten stehe und für Wieder-
einführung des Sklavenhandels sei u. s. w.
— Sam Houston als Präsidenten-
kandidaten vorschlugen.

Haus. Keinen Samstag wurde eine Bill
von ganz ungewöhnlicher Art von Hr. Dou-
glass eingebracht: „Ein Gesetz zur Beförderung
des Verkehrs und der
Wiederkehr in den Counties Cameron, Hidalgo
und Marces durch Sicherstellung der gegen-
seitigen Verpflichtungen zwischen Herren und
Dienern.“ Nach einer heftigen Debatte wurde
die Bill verworfen, die augenscheinlich nur
den Zweck hatte, Tagelöhner zum Stande
von Sklaven zu erniedrigen. Daß es dabei
hauptsächlich gegen die armen Mexikaner ab-
gesehen war, wußten Hr. Douglass wahr-
scheinlich zu großem Theile seine Erwähnung
zu danken hat, ist wohl kaum zu verkennen,
wenn wir auch schon die Bill selbst nicht ge-
lesen hätten.

18. Dec. Heute kam Gen. Houston und
dessen Familie hier an. Gen. Houston hatte
das Unglück, daß sein Wagen im Wallnuß-
Creech umfuhrte, wobei seine Gemahlin stark
verletzt wurde. An einer Hand wurde ihr ein
Finger zerbrochen und an der andern Hand
alle Finger ausgerenkt.

27. Dec. Eine Bill zum Schutze der
Grenzen passirte in voriger Woche den Sen-
at und heute das Haus. Diese Bill er-
mächtigt den Gouverneur nöthigenfalls ein
berittenes Regiment von 10 Compagnien,
jede zu 80 Mann auf ein Jahr in Dienst zu
nehmen.

Diese Nacht soll zum Patrouillen und
Streifen an der Grenze vom Rio Grande
bis zum Rio Colorado verwendet werden. (Die
Bill selbst werden wir in unserer nächsten
Nummer bringen. A. v. A.)

Eine Sklavenerwegung. Aus
Austin County geht uns folgende Nachricht
zu: Man ist in den letzten acht Tagen einer
Negerbewegung auf die Spur gekommen, mit
deren Untersuchung man noch beschäftigt ist,
welche folgende Thatfachen zu Tage gefördert
hat: Es haben in letzter Zeit im Vorjahren
Bottom unweit Hempstead nächlich verschie-
dene Negerversammlungen stattgefunden, an
welchen sich eine große Zahl Neger beteiligten.
Die Zahl der bei den Versammlungen
anwesenden Neger ist nicht ermittelt, den
Fussstapfen nach zu urtheilen muß dieselbe
bedeutend gewesen sein. Einige der Neger,
welche sich an den Versammlungen beteiligten,
sind abgefaßt und haben ihre Beihilfung
eingestanden. Aus ihren Aussagen er-
hellte, daß ein Neger der Madame Chambers
der Wirthschafter in den Versammlungen war.
Dieser Neger habe die Versammlung berufen
für die Befreiung der schwarzen Racer aus der
Schlaveri nahe bevorstehende, ein großer weißer
Mann habe schon in den Mittelstaaten den
Anfang zur Befreiung der Neger gemacht
(John Brown?) und derselbe werde bald in
Texas sein, um sein Werk zu vollenden, auf
welches Ereigniß sich die schwarze Bevölke-
rung in Texas vorbereiten sollte. Man hat
ferner aus den Aussagen der Neger er-
fahren, daß ihnen versichert war, nach An-

kauf des großen weißen Mannes würden
alle Weissen unter 30 Jahren zu Sklaven
gemacht, alle Weissen über 30 Jahren ge-
schlachtet, und die Neger würden die Herren sein.
Auf den Plätzen auf welchen die Neger
ihre Versammlungen abgehalten, fand man
Ueberreste von Speisen und Getränken, welche
sie ihren Herrschaften gestohlen hatten. Wir
sind gespannt auf nähere Berichte. Daß diese
Entdeckung eine große Aufregung unter der
weissen Bevölkerung von Austin County zur
Folge hatte, ist selbstverständlich. (Ma.)

In Austin County sind während des
letzten Herbstes 4 Menschen erstickt, 2
Weiße und 2 Neger.

General Mirabeau B. Lamar,
Ex-Präsident von Texas, und kürzlich Buchan-
an's Gesandter in Centralamerika, ist am
18. d. M. auf seiner Plantage in Fort
Bend County an einer Herzkrankheit gestorben.
In d. A. r. Wm. McDougal schreibt
dem „Dallas Herald“ von Clear Fork, un-
ter dem 25. November, daß er ein Geschicht mit 6
Indianern in der Nähe von Camp Cooper
zu besetzen hatte, unter denen er Einen als
einen als einen Indianer der unteren Re-
gion erkannte, mit welchem er früher öfter
verkehrt habe.

Dallas County. Am 10. d. wurde
eine demokratische Versammlung in diesem
County abgehalten und folgende Delegaten
zu der nächsten demokratischen Staatscon-
vention ernannt: C. M. Proven, John J. Wood,
A. Harwood, J. M. Crockett, James A.
Smith, C. E. McKenzie, Wm. B. Miller,
Wm. Bates, J. McGeary, J. M. Spitzer,
S. A. Fisher, A. J. Witt, Robert Grount,
J. Robertson.

Die geäußerten Beschlüsse enthielten die
Reorganisation von James Buchanan (dessen
Schutzpoliz und Indianerpolitik ausgenommen)
und die Plattformen der Cincinnati,
Waco und Houston Conventions. Es wurde
auch beschlossen, fünf Wahlen eine andere,
mehr Central gelegene Stadt für die Ab-
haltung der Staatsconvention zu designiren.

Die Zahl der während des
letzten Herbstes in Texas erstickt wird auf
50—60 und des Viehes auf mehrere tausend
Stück angegeben.

San Antonio, 25. Dec. Die Gas-
leitung der Stadt wird schon in einigen
Monaten stattfinden. Schon sind in allen
Hauptstraßen die Gruben zur Legung der
Gasröhren gezogen.

In den Counties Calhoun, Jackson,
Victoria, Goliad und anderen sollen die
Prairien durchgängig abgebrannt sein. Da
in Texas das trockene Gras der Prairien
immer noch vortrefflichen Nahrungsfutter für
die Heerden enthält, die zur Winterzeit oft
fast ausschließlich auf solches Futter ab-
gewiesen sind, so ist dieser Verlust an Futter
nach dem vorhergehenden unerhört kalten
Winter um so mehr von unübersehbareren
Schäden für jene Counties.

Indiana, 17. Dec. A. Büchel, der
Deputy Collector des hiesigen Hafens, welcher
mit einer kleinen Schaar Freiwilliger den
Brownwillern zu Hilfe eilte, ist jetzt wieder
nach Hause zurückgekehrt. Wenn Capt. Bü-
chels Amtsverhältnisse seine Rückkehr nicht durch-
aus nothwendig gemacht hätten, so wäre er
länger bei seiner Compagnie in Brownsville
geblieben.

San Patricio. Der „Ranchero“
glaut, daß W. J. Miller, welcher das Affi-
davit machte, daß Brownsville nach fünf-
hündigem Besuche von Cortinas eingenom-
men wurde“ bei der jetzt versammelten Grand
Jury wegen Meineid angeklagt und zum
Zuchthaus wird verurtheilt werden. (Wäre
zu wünschen. A. v. A.)

Am 23. Dec. wurde bei Patricio die Leiche
von Michael O'Leary gefunden, welcher
wahrscheinlich durch den Frost umkommen
war.

Neuestes vom Rio Grande. Ein
Extrablatt der State Gazette bringt zuver-
lässige Nachrichten von Brownsville bis
zum 17. d. M. 130 Freiwillige, 2 Com-
pagnie Infanterie und eine Compagnie Dra-
goner, in Allen ungefähr 250 Mann waren
unter dem Commando des Major Heingel-
mann ausgerückt und erreichten am 16. grade
vor Tagesanbruch das alte Lager des Corti-
nas. Dieses war jedoch verlassen. Als man
später auf die Vorhut von Cortinas stieß,
ließ Major Heingelmann die berittene Mann-
schaft abziehen und marschirte mit der gan-
zen Nacht und mit der Artillerie gegen
den Feind, der sich auf die Hauptmacht
von Cortinas zurückzog. Als die Mexikaner
ein Feuer mit ihrer Artillerie eröffneten, so
wurde dieses lebhaft von den 2 Handigen der
Amerikaner erwidert, worauf die Mexikaner
juchlos aus ihrem Lager herausrückten, in-

dem sie schrien: „Gringos“ „Viva Cor-
tinas“. Nachdem die Haupten der Amerikaner
ungefähr zwanzigmal in das Lager ge-
schossen hatten, gab Maj. Heingelmann Befehl
den Feind anzugreifen, der dann sich wieder
in sein Lager zurückzog und bei fortgesetztem
Angriffe sich hinter seine Barricaden flüch-
tete, von wo er ebenfalls vertrieben zu beiden
Seiten der Straße im Chaparral verfolgt wur-
den. Die Amerikaner schritten dann zu ihren
Pferden zurück um den Feind beritten zu
verfolgen, und ihm seine Kanonen abzuneh-
men. Nach einer dreistündigen Verfolgung
stellten sich die Mexikaner noch einmal,
verschwand dann aber im dichten Chaparral,
nachdem sie ihre Kanonen verborgen hatten.
Major Heingelmann lagerte dann während
der Nacht in der Nähe der Schlachtfelder.
Während aller dieser Vorfälle von Cortinas
mit 200 Mann abwesend am Capt. Ford ab-
zuschneiden, der ihm aber vorfristig entlang,
und als er den Donner der Kanonen hörte,
berittete er sich soviel wie möglich, kam jedoch
erst eine Stunde nach dem Gescheh im Lager an.
Am Morgen des 15. (?) hörte man die
Trompeten von Cortinas. Als später
eine Stunde ausgehakt wurde, war Cortinas
verschunden.

Auf den Schlachtfeld hat man 8 Leich-
name von Mexikanern gefunden, es müssen
indess viel mehr von unseren Kanonen zer-
schmettert worden sein. Ihre Verwundenen
haben die Mexikaner mitgenommen.

Am 17. war in Brownsville die Nachricht
eingetroffen, daß Cortinas einen Angriff auf
Point Isabel beabsichtige worauf Capt. Ford
den Capt. Tebin zum Schutze dieses Ortes
abschickte.

Union Massen-Versammlung.
In Boston wurde am 8. d. in Faneuil
Hall eine Massenversammlung abgehalten,
welcher Ex-Gouverneur Lincoln präsidirte,
dem 129 Vice-Präsidenten, unter denen sich
4 Ex-Gouverneure befanden, zur Seite stan-
den, außerdem aber 6 Secretäre. Die Haupt-
geschäftspläne des Staates waren bei dieser
Organisation berücksichtig, die Halle selbst
war aber so gedrängt voll daß Hunderten von
Menschen der Zutritt unmöglich wurde.

Von den patriotischen Beschlüssen haben
wir folgende hervor:

Beischiessen, daß wir mit Abscheu aus
jeden Einfall blicken, der jenseit den Staat
Virginia in Unruhe versetzt hat, was immer
die leitenden Ursachen gewesen sein mögen, so
war es ein unverantwortlicher Eingriff in die
Freien und die Wohlthat des ganzen Landes
und deshalb brennen wir die innigste Sympathie
mit dem Volke von Virginia und versichern
dieselben sowohl als den Behörden und der
Federalregierung unsere unbedingte Unter-
stützung, wenn es gilt die Gesetze des Landes
und den öffentlichen Frieden ausrecht zu er-
halten.

Beischiessen, daß die Union der Staa-
ten von deren Wohlfahrt und Ruhm unzer-
trennlich ist, und ebenso von deren Existenz
als eine civilisirte und aufgeklärte Nation,
und daß wir in Uebereinstimmung mit un-
seren patriotischen Brüdern die ganze Union
schützen wollen, mit Leben, Ehre und Gut.

Der 7. Befehl erklärt sich für die Con-
stitution in ihrem ganzen Umfange, der 8.,
daß man alles aufbieten will, um jede Dis-
harmonie zwischen dem Norden und Süden
zu vermeiden, der 9. macht diejenigen, welche
den Einfall in Virginia veranlaßten, vor
Gott und Menschen verantwortlich für ihre
Handlungsweise.

Nachdem die Beschlüsse einstimmig geneh-
migt worden, traten die Herren Coerret und
Cushing als Redner auf, Briefe von Pierce,
Norton, Clifford, Felton, Butler und vielen
anderen hervorragenden Personen des Staates
wurden vorgelesen.

Als eine öffentliche Demonstration war
die Versammlung vielleicht eine der größten,
welche jemals in den Neuengland Staaten
vorgelommen ist, und die Reden wurden von
dem ungeheurer jährlichen Auditorium mit
eben solchem Enthusiasmus aufgenommen,
als die Beschlüsse.

Opales.
Wir haben diese Woche leider mehrere
unglückliche Fälle zu berichten. Außerdem
daß vor Kurzem das irrsinnige Mädchen
Catharina Walter sich fürchterlich durch ihre
in Brand gerathenen Kleider verbrannte, hat
Hr. Joseph Halm, welcher auf dem Wege
nach Seguin an der Grenze unseres County
wohnt, letzten Freitag auf bejammernswerthe
Weise seinen Tod gefunden, indem er mit
einer Anzahl Kinder vor seinem Hause spielte
und, wahrscheinlich indem er rückwärts über
seinerwärts lief, sich unversehens an einem
woegerech stehenden Ast einer Lebendige in

die Seite stieß. Außerlich war keine Spur
einer Verletzung zu sehen, aber die nachberge
Section der Leiche zeigte, daß bedeutende in-
nere Verletzungen stattgefunden hatten.

Hinsichtlich des Wetters sind wir der Mei-
nung, daß der diesjährige December der läst-
lichste ist, den wir seit unserem 24jährigen
Aufenthalt in Texas erlebt haben. Im vor-
bergehenden Jahre hatten wir nur an 3 Tagen
Eis im December und dieses Jahr an 12
Tagen. An 50 — 60 Menschen sollen dieses
Jahre in Texas erstickt sein, eine große An-
zahl Schafe und andere Hausvögel sind in
Folge der ungewöhnlichen Kälte gefallen,
freilich, wo sie nicht Schup im Walde oder in
einem Stalle hatten, und unerhörte Weisse
sind laufende von Fischen in der Matagorda-
bai und den angrenzenden Gewässern tot ge-
trieben. Viele derselben trieben aus Ufer,
aber die meisten wurden in die hohe See ge-
trieben.

Die wir hören, wird in dieser Stadt
von einem Herrn eine Petition zur Unter-
schrift herangezogen, wir können jedoch nach
mehrfacher Erkundigung nicht zur Kenntniß
des Inhaltes dieser scheinbar nicht sehr offen-
süchtigen Petition gelangen.

Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat,
wie aus der vorhergehenden Nummer unserer
Zeitung zu ersehen ist, wieder eine Sendung
Sämereien von der Patent Office erhalten.
Sonderbarer Weise sind bei diesen aus Sy-
rien gesandten Sämereien nur die fertigen
Namen angegeben. So scheint das Sim-Sim
nichts Anders als das bekannte Sesam zu sein
Hababosch ist die Erdmandel, die spärlichen
Wurzel Knollen eines Rudergroses (Carex).
Hornmalt ist eine nützliche Hülsenfrucht,
Holby und Kirsumehl sind ebenfalls Hülsen-
früchte.

Jahresbericht der N.-Braunf. Academie vom
31. Oct. 1858 bis Ende Nov. 1859.

Ein namige:
Schuld von ausmüthigen Kindern vom
1. Oct. 1858 bis 31. März 1859 \$44.50
Schuld fürs erste Quartal 100.75
" " " " " " " " 126.55
" " " " " " " " 132.80
An Schullare 659.80
Aus dem Staatschulden für das
Fiscaljahr 1858—59 793.60
Lotterieginnahme 165.00
Vom Theaterverein 40.00
Ueberschuss vom Schillerfest 7.00
Durch Hrn. C. Kramer 4.00
Quach Vorzeigen des Telegraphen-
Baus 2.55
Von alten Einkünften eingegangen 24.00
Freiwilliger Beitrag 1.82
Summa \$2102.07

Ausgabe:
An Vorfuß von J. Schmitz
Lehrergehalte: \$ 5.00
Hrn. E. H. Frank 458.00
Hrn. C. H. Holz 461.50
Hrn. A. Scholnus 461.50
Hrn. F. Heyer 218.00
An Mad. Klein, Gehalt pr. Aug.,
Sept. u. Oct. a \$6.25 18.75
Gehalt an den Schulaufwärter J.
J. Dunsbach 58.50
Abtragung von Kapital-Schuld u.
Zinsvergütung 150.00
Verbesserung am Schulgebäude 35.00
Hrn. J. B. Torrey, altes Out-
backen 16.67
Anschaffung von Utensilien 98.75
Druckkosten 23.00
Für eine Turnanstalt 15.55
Summa 2050.22

Einnahme \$2102.07
Ausgabe 2050.22
Kassenbestand \$51.85

Außerdem befindet sich noch als Geschenk
eine Reihe von der Veterinär (\$5) in den
Händen des Schatzmeisters.
An Ausständen: Schulgeld \$99.55
Schullare ca. 30.00
An Schulden der Academie: 495.00
Kapital-Schuld 495.00
Neu-Braunfels Dec. 1859.
J. Schmitz, Schatzmeister der Acad.
Nachgesehen und für richtig befunden
Job. Arnold. J. Eggeling.

Thermometerstände
der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

Tag	Morgen	Mittag	Abend
Decem. 23.	30	40	18
24.	28	62	49
25.	54	68	60
26.	65	76	69
27.	66	75	56
28.	55	70	68

Was die Presse sagt:
„Colfax“ Extremistensind unsägliche Mittel
um die Häuser von jeder Art Angestricher zu bereiten.
Wir können sie mit dem besten Gewissen empfehlen.
A. J. Dallas State Register.
„Colfax“ Mittel gegen jede Krankheit, wie
Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, u. s. f.
unabhängig von allen anderen Erfindungen ist
Wirkung bezeugt. Druggisten und Händler sollten
ihre Bestellungen bald einreichen, wenn sie sich den
Handel barin liefern wollen. A. J. Journal
Es ist in der That erhaunlich, mit welcher Sicher-
heit Katten, Schaben, Käse, Wanzen, Spitz-
und andere Raus, Maulwürfer, Ameisen und Wespen,
Motten, Flöhe und andere Parasiten — in der That
jede Art von Angestricher unschädlich zerstört und vertilgt
wird durch
Colfax Rat. Rauch u. Extremistator,
Colfax Bedbug Extremistator,
Colfax Electric Powder für Insekten.
Wird umgeben der Post an irgend eine Adresse in
den Ver. Staaten geschickt, wie folgt:

Bei Empfang von \$1 eine Schachtel Rat, Rauch u.
Extremistator.
Bei Empfang von \$2 eine Schachtel des Rat,
Rauch Extremistator und des Electric Powder (bei
Bestellung des Postgeldes), hinreichend, um in jedem
Hause das Angestricher zu vertilgen.
Sie haben bei Druggisten alleinstellen.
Colfax Hausmittel 450 Broadway New York.
Circulars werden auf Verlangen der Post geschickt.
Generalagent für Texas: G. A. Behrmann in
Galveston.
Sie haben bei Köster & Tolle in
Neu-Braunfels.

Anzeigen.

Dafen. Dafen. Dafen.
Ein großer Vorrath bei
C. L. Probandt.

Bis Neujahr verkaufe ich 5 Cs. pr. Pfd.
Sauerkraut, Kartoßeln, Zwiebeln, Bohnen.
C. L. Probandt.

Winterkörbe und Winterwa-
ren äußerst billig bei
C. L. Probandt.

Zu verrenten.
Eine Familienwohnung am Comal, mit
oder ohne Land.
C. L. Probandt.

Ich erlaube meine gebrachten Geschäfts-
freunde ihre resp. Rechnungen entweder hier
oder durch Agenten abzumachen und alte No-
ten gegen neue auszutauschen, da ich mit Job-
recht meine Bücher abjuschließen wünsche.
J. Lauda.

Jamaica Rum,
Freigen, Orangen, Mandeln, Nüssen, Gum-
drops, Cocconsüß, Sago, Sardines, Vidles,
Feuercracker, Bohnen u. v. A. empfing wieder
und empfiehlt
J. A. Staebch.

Am Neujahrstage Nachmittags
Scheibenschiefen
auf dem Schießplatze in Stebbins Point.
Am Sonntag den 1. Januar Abends
Ball
bei
J. Schumacher

Ball in der Sängerkhalle
am nächsten Sonntag den 1. Januar.
Siebentes
deutscher-terranisches Gesangsfest.

Nach dem Beschlusse der Sänger vom 6.
Gesangsfest wird das 7. deutsch-terranische Ge-
sangsfest in Neu-Braunfels abgehalten werden
und zwar am 27., 28. und 29. Mai, 1860.
Alle Sängervereine, welche gefonnen sind
an dem feste Theil zu nehmen, sind hier-
durch angefordert, ihre Mitwirkung bei dem
Unterrichtungen anzuzeigen.
Neu-Braunfels, 29. Dec., 1859.
Im Auftrage der Germania
Herrmann Seel, Secretär.

Die Union und Texas Staats-Zeitung werden
ersucht, obige Annonce einen Monat lang zu in-
seriren.

ESTRAY NOTICE.
THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF COMAL.
Taken up by Henry Sattler before Julius
Bose Justice of the Peace in and for said county
the following described animals viz:
1) One brown steer, some white on his fore-
head and belly branded M E on the left hip,
marked underbit in the right and swallow fork
in the left ear, about 6 years old, appraised
at \$15.
2) One dun steer, bald face, white stripe on
his back, branded R on the left hip, mark crop
off the right and split in the left ear, about 6
years old, appraised at \$15.
3) One red and white steer, white back,
slightly brindled, branded JH on left hip, M-J
on left horn, mark swallow fork and underbit
in each ear, 12—15 years old, appraised at \$10.
4) One white and red spotted steer, some
white on his forehead, branded MC on the
right hip, A on the left horn, marked crop off
the right and split in the left ear, 8 years old,
appraised at \$20.

Given under my hand and the seal
of the Co. Court of said county at
office in Neu-Braunfels December the
22th 1859.
ALBERT DREISS,
Clk. Co. Court Comal county.

Landwirtschaftlicher Verein.
Für die Mitglieder desselben liegen bei Hrn.
J. Neuner Sämereien zur Abholung bereit.
Neu-Braunfels, 20. Dec. 1859.

30 verschiedne Sorten Hüte, sowie 30
verschiedne Sorten Schuhe und Stiefel er-
hält und verkauft billig
J. A. Staebch.

Seine Kinderpielwaaren verkauft aus
J. A. Staebch.

Wohlfühl auf New Orleans und New-York
werden gesucht von
J. A. Staebch.

Kaffee-Service, Kaffee, Standbuden,
Tischbuden, Pfeifen, Stühle, Sessel, Spa-
zierstöcke u. s. empfiehlt
J. A. Staebch.

Julius Wlög
empfiehlt sich dem geehrten Publikum als
Portrait- und Landschaftsmaler. Aufträge
werden im Geschäftsalone des Herrn C. L.
Probandt entgegengenommen.

Carl Gesche,
Klemyner, Neu-Braunfels,
Seguinstraße, empfiehlt einen eleganten
Glas-Kronleuchter

zu sehr billigen Preise, sowie auch eine Aus-
wahl Küchenformen und blante Wechselfa-
chen. Ferner Eisenröhre und alle sonstigen
Blechwaaren zu den allerbilligsten Preisen.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der
bekanntesten Fabrik von Simons Coleman und
Co. Philadelphia, bei
G. Jfen, Indianola.

Deutschland.
Im Februar 1860 reife ich
nach Bremen und besuche in Ge-
schäften die deutschen Bundessta-
aten und die Schweiz. Jeder-
mann, dem ich auf dieser Reise
von Nutzen sein kann, durch Un-
bertragung von Vollmachten, Ein-
cassirung von Geldern, Ausjah-
lungen in Deutschland und der
Schweiz, Beförderung von Emi-
granten nach Texas, melde sich ge-
fälligst bei
William Basel,
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

Während der Dauer meiner Ab-
wesenheit von hier, auf meiner im
Februar n. J. anzutretenden Rei-
se durch die deutschen Bundessta-
aten und die Schweiz, werden Ge-
schäftsbriefe mich treffen unter der
Adresse:
William Basel from Neu-Braun-
fels, Texas, care of Messrs. C. L.
Brauer & Son, Bremen, Germany.

Ausverkauf.
In der Absicht, nach Neujahr
nach Deutschland u. der Schweiz
zu reisen, wünschte ich vorher mit
meiner Weibnachtsausstellung um
dem Vorrath meiner übrigen
Jansen-Artikel, namentlich Pfei-
sen, Gläsern, Cigarren, Spiegeln
u. s. w. räumen, und biete solche
Wiederverkäufern zum Einkaufs-
preise und meinen persönlichen
Kunden, billiger als je zuvor, an.
William Basel,
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

In der Absicht, Anfangs Fe-
bruar nächsten Jahres eine Ge-
schäftsreise durch die deutschen
Staaten und die Schweiz zu ma-
chen, bitte ich Jedermann, dem ich
etwa noch schuldig sein sollte, mit
mir abzurechnen und diejenigen,
zu mir schulden, ihre Rechnungen
entweder durch Cash oder Noten
zu ordnen.
William Basel,
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

Ein neuer Walewagen
mit eisernen Achsen, über auch ein Wagen mit
hölzernen Achsen und 4 Zugmautiere sind
aus der Hand zu verkaufen. Die Redaction
dieser Zeitung sagt wo.

Calico. Calico.
Von meinem ganzen Stod Calico, be-
stehend in einer Auswahl von 1200 Stücken
aus den besten englischen und amerikanischen
Fabriken wird von heute ab zu einem Bit die
Hand verkauft bei
J. Lauda.

Zu vermieten.
Ein sehr wohlbeleucht und eingerichtetes
Wohnhaus (das frühere Roff'sche Haus) auf
dem Terrineberge ist zu vermieten. Da-
rauf Reflectirende erhalten Auskunft bei
52 J. Schmitz, Quadtstraße-Hotel.

Die Keller'sche Farm in Neu-Braunfels,
an der Vereinigung des Comal und der Qua-
dalupe liegend, mit einem guten Wohnhaus,
bestehend aus 25 Acker, von denen 18 Acker
in Cultur und eingezäunt sind; das übrige ist
fruchtbares Weideland, zum Theil noch mit
Nugelpfl. bepflanzt, und eignet sich besonders
zu einer künstlichen Bewässerung, ist aus der
Hand zu verkaufen.
Das Nähere ist an Ort und Stelle zu er-
fahren.

Anzeigen.

Teras-Familien-Medizinen,
hergestellt von
W. S. Eliot & Co.,
Houston, Texas.

Die Hygienische Panacea,
ein Erfrischungsmittel für Colomes, ausschließlich aus
ausgewählten Pflanzenstoffen bereitet. Ist ein untrüg-
liches Mittel gegen gallige Fieber, Leberleiden,
nervöses Kopfweh &c.
Preis 1/2 D. das Glas.

Eliots Teras-Feber-Pillen,
besser als alle andern jetzt gebrauchten Carmin-
mittel. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Eliots berühmte Hustenmittel
Das vorzüglichste Mittel gegen Husten und
Lungenbeschwerden &c.
Preis 25 Cts. das Glas.

Eliots Diarrhoe-Mixtur.
Dieses Mittel ist unübertroffen als Me-
dium gegen Durchfall, Colic, Cholera &c.
Preis 25 Cts. das Glas.

Dr. Roberts's Fieberpillen,
ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und
andere Fieber.
Preis 25 Cts. die Schachtel.

Eliots Teras-Vermifuge,
ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Wür-
mer bei Kindern zu vertreiben.
Preis 25 Cts. die Schachtel.

Die oben genannten Medicinen sind zu
haben bei den Agenten
Köster u. Tolle, Neu-Braunfels.

Durch gegenseitige Uebereinkunft ist von
heute ab die Partnerschaft der Firma
Conrad & S. Hestler aufgelöst und
wird das Geschäft von dem früheren Inha-
ber, G. Conrad, wieder allein fortgeführt.
Neu-Braunfels, den 1. November 1859.
G. Conrad, S. Hestler.

W. Wegel,
empfiehlt eine große Auswahl von Winter-
waaren, Saurekaut, Zwirnen, Macrelen,
Schinken, sowie auch
Spiegelwaaren
zu Weihnachten. 48

Administrators Notice.
The State of Texas. — County of Comal.
The undersigned having been appointed by
the County Court for the settlement of estates
at its August Term A. D. 1859 Administrator of
the Estate of Herm. Wiss deceased late of
said county. Notice is hereby given that all per-
sons having claims against said estate, may
present them to the undersigned duly authenti-
cated, within the time prescribed by law, and
all those indebted to said estate are required to
make immediate settlement.
New-Braunfels, November 14th 1859.
VALENTIN SIPPPEL Administrator.

Guadalupe-Hotel
und Stages-Office.
Marktplatz, Neu-Braunfels.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisen-
den Publikum sein neu eingerichtetes Gast-
haus. Dasselbe ist an dem belebtesten
Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist
stets mit dem Besten versehen, was der
Markt und die Jahreszeit bietet. Für den
Empfang von Durcheinander haben wir ein
besonderes Alkovenzimmer für Herren und
ein besonderes für Damen, desgleichen einen
größeren Vorlohr für Damen. Zur Bequem-
lichkeit überwachender Fremden haben wir
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.
In Verbindung mit dem Gasthause ist zu-
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde
samt dem nöthigen Wagenremise.
Einschließlich aufmerksamer und freundlicher
Bedeienung ist der Unterzeichnete dem reisen-
den Publikum schon seit vielen Jahren be-
kannt.
J. Schmitz.
17 Reitpferde und ein Waggon können
jederzeit von mir geliehen werden. 48

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst
an, daß sein Lager durch directe Bezüge
aus den besten Fabriken in Deutschland
und den Ver. Staaten aufs vollständigste
assortirt ist; besonders erhielt er eine reiche
Auswahl in wollenen und halbwoollenen
Winterstoffen, Hüten und Schuhen und bit-
tet das Publikum sein Lager durchzusehen,
um sich von der Preiswürdigkeit zu über-
zeugen.
Alex. Ferguson,
erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß
er Vorkörungen getroffen hat, auch für den
kommenden Winter ein durchaus vollständiges
Lager von Waaren aller Art zu haben, und
hofft auf geneigten Zuspruch, namentlich von
den Kunden seiner früheren Firma.
Seine Einkäufe sind größtentheils direct
in den Fabriken gemacht, wodurch er in den
Stand gesetzt wird, den Käufen die vor-
theilhaftesten Bedingungen einzuräumen.
Neu-Braunfels, 15. Oct. 1859. 47

Waynes Patentmedizinen,
Willettsamen bei **J. Landa.**

Gelbes Wachs
in beliebigen Quantitäten kaufen jederzeit
für Cash
Neu-Braunfels den 9. August 1859.
Köster & Tolle. 10

Bei bevorstehendem Winter
schützt Euch gegen zu großen Verlust durch
Feuergefahr durch Versicherung von einem
Theile Eures Eigentums bei der rühmlichst
bekanntesten
Actna
Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet zu Hartford, Connecticut
und bereits seit 1819 incorporirt
mit einem für immer dauernden
Charter.
Die Actna-Gesellschaft besitzt
eine Million Dollars als einm. Einlage-
Capital, amerikanischen Netto-Ueber-
schuß von \$942,181.72 und bietet durch
ihren guten Erfolg und Erfahrung noch Vor-
theile dar, die durch diejenigen, die mit Ver-
sicherung ihrer eigenen besten Interessen zu ver-
fahren wünschen, nicht übersehen werden sollten. Während
der verwichenen 40 Jahre sind durch diese Gesellschaft
bereits über **zwölf Millionen Dollars** für
Verluste gezahlt, und ist die Wahrscheinlichkeit zu-
verlässiger Versicherung durch folgende
durch die Actna-Gesellschaft während der letzten 5
Jahre ausgezahlten Entschädigungen ersichtlich:
In Ohio \$431,520 In Illinois \$ 448,327
In Michigan 106,955 In Indiana 146,043
In Kentucky 204,939 In Pennsylvania 146,839
In New York 348,518 In Tennessee 97,549
In New Jersey 101,204 In New Jersey 19,945
In New Jersey 11,595 In New Jersey 23,945
In New Jersey 11,595 In New Jersey 23,945
In New Jersey 11,595 In New Jersey 23,945

Besondere Aufmerksamkeit wird der Ver-
sicherung von
Wohnhäusern mit Zubehör
auf einen Zeitraum von 1 bis 5 Jahren ge-
widmet. Geschäftsführer sind die Herren
Wiedmer, Geschäftslokale und Waaren werden
zu einem der größten oder geringeren Ge-
fährlichkeit anpassenden Prämienpreise zur
Versicherung angenommen.
Die Versicherungs-Police werden durch
den unterzeichneten hierzu gehörig bevollmäch-
tigten Agenten ohne Verzug ausgefertigt,
und das Geschäft durch den besten in promp-
ter, sorgfältiger und gewissenhafter Weise
geführt.
Neu-Braunfels im October 1859.
Robert Bechem, Agent.
Gustav Dreß. Joseph Dreß.
Reisen & Deug,
Nordweste der Main Plaza
San Antonio, Texas,
führen fortwährend ein wohl assortirtes
Lager von
Eisenwaaren,
Weiß- und Eisenblech,
Eisen und Pumpen,
Feder und Lederwaaren,
Küchengeräthschäften,
Fensterglas und Hardwaren,
Büsten, Pinsel,
Pöle und Weidenwaaren,
Sellen u. Striden,
welche dieselben ihren Freunden zur Abnahme
zu billigen Preisen empfehlen. 5

Robert Bechem,
öffentlicher Notar und
Landagent,
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Actna zu Hartford, Conn.,
übernimmt Commission-Geschäfte aller Art,
schreibt Titel, Vollmachten und andere Do-
cumente und besorgt Administrationen, In-
casos u. s. w.

Der neue
billige Cash Store
ist nun eröffnet
in
Sippels neuem Lokale
Gustav Dreß. J. J. Gross
Dreiz & Gross,
General-Land-Agenten.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.
Die Unterzeichneten haben unter dieser Firma eine
Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen
Land- und Stadt-Eigentum in Commission; kaufen,
verkaufen und leihen Teras Land-Certificate und
Certificate in Silber u. Millers Colonie, befragen
Patente, Titel &c., begeben Toren an Landbesitzer und
belegen Ackerbau alle in dieses Fach einschlagende
Geschäfte prompt und billig.
Neu-Braunfels, den 1. März 1859.
Gustav Dreß. J. J. Gross.

Stud. du Menil
(Seguinstraße, früher C. Höges
Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry
Goods, Schuhen, Hüten &c. zu den bil-
ligsten Preisen. 14

Unterzeichnete haben die Agentur der H. H.
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia,
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine
große Auswahl von den schwersten bis zu den
kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, em-
pfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und
das beste Material und sind mir bereit auf
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-
naue Auskunft zu geben.
Indianola Februar 20. 1859.
A. Fromme & Comp

Gans & Königheim,
Wholesale Dealers in
Strumpfwaaren, Hüten, Stiefel
und **Schuhen, Strohwaren &c. &c.**
Main Street, San Antonio,
Texas. 30

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Verends,
San Antonio.

J. A. Staehely,
Neu-Braunfels,
empfiehlt sein wieder vollständig neu assorti-
irtes bedeutendes Lager von
Ellenwaaren,
seidene, halbschleide, wollen u. baumwollene
Zeuge und Bänder,
fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,
Staubdreden, Lampen, Holz-
und Porzellanwaaren,
Eisenwaaren
von deutschem, englischem und ameri-
kanischem Fabrikat,
Robeisen, Stahl, Schwarz- und
Weißblech, Draht,
Plüge, Tapeten, Koch- und Stubenöfen,
Cigaretten u. Tabake,
als Cognac, Rum, Brandy, Monongohela
Whisky, sowie ein großes Assortiment von
Provisionen.
Kommt und überzeugt Euch.
Baumwolle wird gekauft oder spe-
ciert, ebenso Peccannüsse und gute
Kohlköpfe. 50

Theodor Dewald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries
Galeshon, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen
billige Vergütung aus. Sein eigenes La-
ger ist vollständig, seine Preise maßig.

Kaufmann & Kläner,
Galeshon, Texas,
Commissions- & Geschäft,
Wechsel für Deutschland. 9

Dr. F. Bracht,
Arzt, Wundarzt und Ge-
burtshelfer,
Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmitz's
Guadalupe-Hotel. 18

Wenger Hote,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete kennzeichnet das reizende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes
Gasthaus eröffnet wird.
Auch er sich um den Bau dieses Hotels entschloß,
war es seine Absicht ein Establishment zu schaffen,
wie es bisher gänzlich hier vermisst wurde, ein Hotel,
das den Ansprüchen eines jeden genügende würde und
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an
die Seite gestellt werden könnte.
Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung
eines ersten Ranges in San Antonio einem
längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, gut durch-
zuführen zu haben und wird sich betheuern, durch die beste
Bedeienung, ausgefallene Speisen und Getränke und
den besten Wirthschaft in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, solid und luftig gebauten Weinstall errichtet
für die beste Fourage und die aufmerksamste Pflege
wird jederzeit gewahrt sein.
Kommt und sehet, und ich bege keinen Zweifel, daß
Jhr zufriedenkommen werdet.
W. A. Wenger.

H. Runge u. Co.
COMMISSION and FORWARDING
MERCHANTS.
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

Comanche-Liniment
ist ein sicheres Mittel gegen den Scam-Wurm beim
Mied, sowie gegen die Schweißgeschwüre.
Wir machen die Besitzhaber des westlichen Teras
ganz besonders auf genanntes Mittel, als das besten
jezt bekannten, aufmerksam, um die Verhütung durch
Wärmer bei dem Vieh zu vermeiden.
A. H. Co., Drugists,
Comanchereich, San Antonio.
J. J. Hestler. J. J. Hestler.

Heyd u. Hefserich,
Expeditions- und Commissions-
Geschäft,
Lavaca, Texas.
Einsparungen jeder Art werden schnell und
pünktlich besorgt. 5

Neue Apotheke
von
Köster & Tolle.
Vorkäuflich im Hause des Herrn
Väder Hermann.
Die Unterzeichneten, welche unter dieser Firma sich
assortirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre
Waaren direct von New York und Deutschland erhal-
ten und ausgeführt haben, das dieselben von vorzüg-
licher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-
kaufen. Unserem vollkommenen Assortiment von
Apothekenwaaren und Patentmedizinen haben sie auch
Fensterwaaren, trockene und in Dosen, gebacktes Weiz,
Lohn &c., ferner verschiedene Sorten, Süßholz,
Zapfen, Zago, Pfefferkörner, Chocolate &c. empfangen.
Neu-Braunfels, den 6. October 1859.
Dr. med. Th. Köster.
August Tolle.

In meinen Verlage erscheint und wird
Ende October versendet ein
Großes Prachtblatt
zur Erinnerung an die am 10. November d.
J. in der ganzen Union zu begehende **Schil-
lerfeier.**
Dieses Blatt, dessen Ausführung ich ohne
Rücksicht auf die Kosten den tüchtigsten Kräf-
ten anvertraut habe, wird eine treffliche Zim-
merzierde für jede deutsche Wohnung und für
jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24
Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, ge-
schmackvoll geordnet und gruppiert, Hauptmo-
mente aus Schiller's Werken dar, und zwar
aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Ore-
leans, Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisen-
hammer, Handschuh, Taucher und Glocke.
Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach
dem bekannten langischen Bilde (dem auch
dem besten, welches existirt) gearbeitetes
Portrait Schiller's, und unter diesem, als
Grund- und Schlüsselstein des Ganzen, besin-
det sich Schiller's Geburtshaus in Marbach.
Ich habe keine Kosten gespart, um ein
wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich
den Preis auf nur \$1. 50 stelle, so war eben
dies nur in der Erwartung eines großen Ab-
satzes möglich.
Die Versendung beginnt am 20. October,
und da die Exemplare in der Reihenfolge er-
pedirt werden, wie die Bestellungen eingehen,
so bitte ich um baldige Bestellung.
New York, den 10. Sept. 1859.
Friedrich Verbarb.

Thomas H. Stribling, A. Dittmar,
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Texas Co.
Rechtsanwälte,
practiciren in den Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Willepie. Land- und Probate Court-Ge-
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. —
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW
and LAND AGENT.
Confort, Kerr Co. Texas,
wird practicien in den Counties Gillespie,
Blanco, Comal, Kerr u. Bexar.

Beim Unterzeichneten ist immer Veder für
Sattler, Schuhmacher und Siedler zu haben,
so wie Pelzware in Bären, Fiegler, Panther
und verschiedenen anderen Arten für Kürsch-
ner.
G. Pfeuffer,
Leb- und Weiskerker.

Consular-Agentur.
Houston, Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-
zuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Con-
sular-Agent für das Großherzogthum
Sachsen-Weimar und das Herzogthum
Braunschweig für den Staat Texas zu
agiren.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
Wm. Anders.

Franz Moreau,
Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-
Texas. [25-26]

Franz Moreau,
Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Leb-, stinellten aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger
Auswahl,
Cigaretten, Tabak und Kautabak,
Auschnittwaaren in allen passenden
Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Eisfarben und Oelen, Jackpfeineln,
Fensterglas und Glaserlitt,
Blechwaaren und Zink,
Stählen und Schaafstählen,
so wie allen anderen für die Oegend passenden
Waaren. (2)

Deutsch-englische
Patent-Agentur,
Nr. 482, 7. Str. Washing-
ton D. C.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen
Landesleuten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neu-
heit und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung
von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl
als bereits bestehenden Erfindungen vor
Patentgerichten oder den „Examiners“, vor
dem „Commissioner of Patents“ und vor
den Gerichtshöfen.
M. C. Griner.
(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction
der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,
Friedrichsburg, Texas.
Unterzeichneter empfiehlt seinen oben ge-
nannten Gasthof unter Zusicherung billiger
und reeller Bedienung.
Th. Specht.

Land. Land. Land.
Folgende werthvolle gut gelegene Ländereien sind
unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.

1. Comal County:
16 Acker Land an beiden Seiten der Straße in
Reichersville, survey Nr. 15, 17, 24.
22 Acker, meine Farm auf dem Berge, gegenüber
S. Schumann's Farm, in guter Cederfenz, in Cultur
und mit Brunnen.
160 Acker in 2 neben einander liegenden Loca-
tionen an der Guadalupe oberhalb Green's Dumping,
ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.
160 Acker survey Nr. 598, an der Südküste der
Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen
S. Scherz und Dentjeßens Land.
400 Acker survey Nr. 322, am Cibola, ungefähr
15 Meilen von Neu-Braunfels, an J. Boring's Grenze.
160 Acker survey Nr. 438, am Cibola, 16 Meilen
von Neu-Braunfels, nahe bei 400 Acker.
888 Acker survey Nr. 323, am Cibola, 18 Meilen
von Neu-Braunfels, zwischen Oberg und Edward
Häcker.
300 Acker survey Nr. 415, am Cibola, 19 Meilen
von San Antonio und eben so weit von Neu-Braun-
fels, nahe bei Rabelmacher und Boges, halb in Ce-
mal, halb in Bexar County.
441 Acker survey Nr. 418, zwischen S. Schumann
u. Dr. Förster, ungefähr 9 Meilen von Neu-
Braunfels.
2 Bexar County, am Cibola:
467 Acker survey Nr. 416, 18 1/2 Meilen von San
Antonio, in der Nähe von Rabelmacher und Boges.
563 1/2 Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San
Antonio, grenzend an Rabelmacher.
1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 417.
707 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San
Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Road
zu Reichersville Farm.
543 1/2 Acker survey Nr. 420, 19 1/2 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 419. Die Road nach
Weinbach's Farm führt über dieses Land.
807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 420.
240 Acker survey Nr. 423, 20 1/2 Meilen von Neu-
Braunfels, am Cibola.
160 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San
Antonio, am Cibola.
707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-
Braunfels, am Cibola.
640 Acker survey Nr. 425, 20 1/2 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 424.
160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 425.
738 Acker survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen
Nordwest von San Antonio, zwischen Neu-Braun-
fels und Reichersville, Road, grenzend an Texaco
cane und an Cooper.
3 Texas County:
1476 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen
oberhalb der Mündung der Pecos River.
Die 3 über all diese Ländereien garantirt von
J. Landa.

Gesammte Ausgabe
der Werke
Ludwig Börne's
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten,
a 10 Cents.
E. Lutz, P. Bidler & Co.
Adresse: E. Lutz, P. Bidler & Co. Post-
box 973, Milwaukee, Wis.

Allgemeine
Volks- u. Jugendchriften,
herausgegeben von
J. Koller,
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.
Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von
Franz Hoffmann erschienen und können durch
den Verleger bezogen werden.
1. Oeger-Wälty, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Oprim und Neffe.
Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe
in abgeschlossenen Ganzes von circa 100
Seiten mit einer hübschen Illustration als
Titelblatt, und kostet, schon in Umschlag bro-
schirt, nur 15 Cents. Dieser selbständige
billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater
und Freunde der Jugend, sich in den Besitz
meiner Volkschriften zu setzen. Die einzel-
nen Gesichtsarten erscheinen in Zwischenzeiten
von zwei bis vier Wochen in ungewohnter
Folge.
Bei der Auswahl derselben wird stets auf
die besondern Bedürfnisse und Wünsche hie-
ländischer Leser Rücksicht genommen werden,
was um so leichter geschehen kann, da Franz
Hoffmann und andere vorzügliche Jugend-
schriftsteller, deren ausgewählte Werke
ich in meine Volks- u. Jugend-
schriften einreihen werde, vieler ihrer Er-
zählungen amerikanische Stoffe zum Grunde
gelegt haben.
Wo gäbe es wohl einen Deutschen, dem der Name
Ferdinand Freiligrath nicht werth wäre,
dem Freiligrath's berühmte Erzählungen: „Die Tob-
en an die Lebenden“, „Robert Blum“, „Eispeilath“,
„Die Revolution“, &c. u. s. w. nicht bekannt
wäre, der sich nicht schon an den Gedächtnis dieses ge-
wichtigen Sängers der neuen Zeit erinnert, und ge-
wünscht hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine Ge-
sammtausgabe der Werke von
Ferdinand Freiligrath
erleidet bisher nicht, und es geriet mir deshalb zu
erklären, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen
die Mittel zu machen zu können, daß ich solchen von
dem Dichter das ausschließliche Verlagsrecht der Ge-
sammtausgabe seiner sämtlichen Werke
für Amerika und Europa erworben habe. Diese Aus-
gabe wird von allen Deutschen in Ost, West, Süd
und Nord mit Freude begrüßt werden; denn Freiligrath's
Name ist in allen Ländern der Erde, wo Deutsche
leben, genannt und geehrt, und seine Gedichte, wie in
den bescheidenen Stücken des Reiches, wie in
dem Salen des Reiches mit gleicher Freude und Be-
wunderung gelesen. Freiligrath ist sowohl der erste
deutsche Dichter, dessen sämtliche Werke die Sprache
des erst hier ihre eigentliche Heimat fanden. Wohler
wurden deutsche Autoren hier mit nachgedacht.
Die Ausgabe wird, wie erwähnt, Freiligrath's
sämmliche Schriften, und es's auch als eine
billige noch ungedruckte enthalten, und in
schöner Ausstattung in Octav-Format in 50
Bänden-Ausfertigung 15 Cents, so bald bei Empfang
erhalten. Jeden Sommer, vom 15. Mai v. J.
ab, erscheint eine Wochenlieferung; die erste erscheint
am 15. Mai. Das Verste für jede Lieferung ist 1
Cent. Auswärtige in deren Wohnort kein Recht
haben, und die direct mit Post in Exemplare zu bestel-
len, wollen der Kürze wegen ihrer Bestellung 66
Cents (in Posthops) für die ersten sechs Lieferun-
gen, incl. Porto, belegen. Einzelne Lieferungen
werden nicht abgegeben. Die Bestellung gilt für das
ganze Werk.
Friedr. Verbarb, New York, 81 Nassau
Str. (Post-Box Nr. 4001).

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"
is now prepared to execute every kind of
work in the German and English languages, viz.
Posting Bills, Handbills, Circulars,
Labels, Bill-heads, Receipts, Checks
Cards, Pamphlets &c.
Orders will be executed promptly, neatly
at fair prices.
Die
**Buchdruckerei der Neu-Braun-
feller Zeitung**
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten
von Druckarbeiten, als
Anschlagzetteln,
Handbiller,
Kupferarten,
Blanc-Druck &c.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfeller Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeller Zeitung umfasst 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, alle
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — für
Jahr, \$2 — für 6 Monate und \$1 — für
Vierteljahr. (S3 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind
im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgelden
und Anzeigengebühren haben sich gütigst er-
klärt, und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Belleville
Ill.; Herr
Christi; Herr Professor Wille in St.
Orange; Herr
Anfin; Herr
in Seguin, Hr.
Indianola; Herr Julius Berchmann
in San Antonio; Hr. W. Andert
in Houston.

DR. M'LANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

WE beg leave to call the attention of the Physicians of our country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to
Dr. Chas. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills.
We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply what their name purports, viz.:
THE VERMIFUGE,
For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.
THE LIVER PILLS,
For the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, HEAD-ACHE, &c. In cases of **FEVER and AGUE,** preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.
As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivalled and never known to fail when administered in accordance with the directions.
Their unprecedented popularity has induced the proprietors,
FLEMING BROTHERS,
PITTSBURGH, PA.
to dispose of their Drug business in which they have been success-
fully engaged for the last Twenty Years, and they will now give the undivided time and attention to their manufacture. And being deter-
mined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to
FLEMING BROS. Pittsburg, Pa.
P. S. Dealers and Physicians ordering from these
distinctly, and take note that Dr. M'Lane's Vermifuge
and Liver Pills, are prepared by Fleming Bros., Pittsburg, Pa. For those wishing to
obtain a trial, we will forward per mail, post paid, a
part of the United States, one box of Pills for one
thousand postage stamps, or one box of Pills for ten
fourteen three-cent stamps. All orders from Canada
will be accompanied by twenty cents extra.

Dr. M'LANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"
is now prepared to execute every kind of
work in the German and English languages, viz.
Posting Bills, Handbills, Circulars,
Labels, Bill-heads, Receipts, Checks
Cards, Pamphlets &c.
Orders will be executed promptly, neatly
at fair prices.
Die
**Buchdruckerei der Neu-Braun-
feller Zeitung**
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten
von Druckarbeiten, als
Anschlagzetteln,
Handbiller,
Kupferarten,
Blanc-Druck &c.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfeller Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeller Zeitung umfasst 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, alle
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — für
Jahr, \$2 — für 6 Monate und \$1 — für
Vierteljahr. (S3 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind
im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgelden
und Anzeigengebühren haben sich gütigst er-
klärt, und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Belleville
Ill.; Herr
Christi; Herr Professor Wille in St.
Orange; Herr
Anfin; Herr
in Seguin, Hr.
Indianola; Herr Julius Berchmann
in San Antonio; Hr. W. Andert
in Houston.

Zur Nachricht
Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-
Braunfeller Zeitung umfasst 52, ein Vier-
teljahres-Abonnement 13 laufende Nummern
derselben, mit jeder beliebigen Nummer, alle
zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten.
Der Abonnementspreis von \$4 — für
Jahr, \$2 — für 6 Monate und \$1 — für
Vierteljahr. (S3 in Vorausbezahlung für das
ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind
im Voraus zu entrichten.
Zur Annahme von Abonnementsgelden
und Anzeigengebühren haben sich gütigst er-
klärt, und sind ermächtigt worden, Herr
Dr. A. Berchmann in Belleville
Ill.; Herr
Christi; Herr Professor Wille in St.
Orange; Herr
Anfin; Herr
in Seguin, Hr.
Indianola; Herr Julius Berchmann
in San Antonio; Hr. W. Andert
in Houston.